



CTC-Sieger: Cobra-Team; Innenministerin Johanna Mikl-Leitner.

„Olympiasieger“ der Spezialeinheiten

Ein Team des Einsatzkommandos Cobra errang bei der *Combat Team Conference* in Deutschland den ersten Platz. Die „Olympischen Spiele der Spezialeinheiten“ am Sitz der GSG 9 gelten als weltweit bedeutendster Wettkampf für polizeiliche Antiterror-Teams.

Einsatzbesprechung an einem Wald-
rand im deutschen Rheinland: Fünf
Angehörige des Einsatzkomman-
dos Cobra wiederholen noch einmal den
Ablauf und besteigen ein Geländefahr-
zeug. Der Wagen muss sich durch den
aufgeweichten Boden einer eng gezogenen
Slalomstrecke arbeiten, eben hat es
aufgehört zu regnen. Wenig später ist
die Fahrt durch den Schlamm zu Ende:
Die Cobra-Beamten klettern an einer
noch nassen Wand neben dem Abstell-
punkt hoch und eilen weiter zu einer
Schießhalle, wo sie mit Glock und MP5
aus unterschiedlichen Entfernungen in
kurzer Zeit verschiedene Ziele treffen
müssen. Gleich danach ist das Fünfer-
team innerhalb des Gebäudes dabei,
sich an Seilen hochzuziehen und eine
Puppe in Menschengröße bis auf das
Dach zu hieven. Als die Puppe über ei-

ne Zielmarkierung getragen wird, geht
eine Leuchtrakete los. Die Mission ist
geschafft.

Weniger als 20 Minuten hat die
Übung gedauert, die Teil der *Combat
Team Conference* ist – der „Olympi-
schen Spiele der Spezialeinheiten“, ver-
anstaltet von der Spezialeinheit GSG 9
der deutschen Bundespolizei. Dieser in-
ternationale Erfahrungsaustausch mit
Vergleichsübungen hat bei der GSG 9
seit 1983 Tradition – anfangs noch un-
ter der Bezeichnung *Combat Team
Competition*. In diesem Jahr wurde er
von 21. bis 26. Juni abgehalten, wie im-
mer am Standort der GSG 9 in Sankt
Augustin bei Bonn. Begründer der CTC
waren der erste Kommandeur der GSG
9, Ulrich K. Wegener, und sein Nach-
folger Uwe Dee mit ihren engsten Mit-
arbeitern. „Durch sie wurde eine Veran-

staltung ins Leben gerufen, in der sich
die teilnehmenden Mannschaften insbe-
sondere auf den Gebieten der Führung,
der Teamfähigkeit, der psychischen und
physischen Beanspruchung und der
sonstigen handwerklichen Fähigkeiten
messen sollten“, sagt Jerome Fuchs,
Kommandeur der GSG 9. „An dieser
grundsätzlichen Idee hat sich bis heute
nichts geändert. Im Gegenteil – der in-
ternationale Austausch der Spezialein-
heiten ist wichtiger denn je und die
GSG 9 trägt gerne ihren Teil dazu bei.“

Wenn die GSG 9 zum internationa-
len Wettkampf ruft, ist das für polizeili-
che und militärische Sondereinheiten
weltweit ein besonderes Ereignis. „Die
Combat Team Conference hat sich in
den vergangenen Jahren zu der weltweit
bedeutendsten Veranstaltung für poli-
zeiliche und militärische Spezialeinhei-

FOTO: ALEXANDER TUMA

ten entwickelt“, sagt Fuchs. Teilnehmen darf nur, wer offiziell eingeladen wird. „Der Stellenwert der CTC ist unter den Antiterrorereinheiten sehr hoch“, unterstreicht Ministerialrat Bernhard Treibenreif, Direktor des Einsatzkommandos Cobra/Direktion für Spezialeinheiten (EKO Cobra/DSE). „Die Cobra und die meisten Teams im europäischen Sondereinheitenverband ATLAS sehen die Teilnahme als angenehme Verpflichtung an.“

Erster Platz. Die Cobra trat 1999 erstmals mit einem Team bei den Wettkämpfen in Sankt Augustin an und erreichte den dritten Platz. Nach 2003 gelang es ihr bei der CTC 2015 erneut, den ersten Platz zu erringen und damit zum „Olympiasieger der Spezialeinheiten“ zu werden. „Der Sieg ist mit sehr hohem Prestige verbunden“, betont Bernhard Treibenreif. „Der praktische Aussagewert eines guten Abschneidens ist nicht zu unterschätzen, denn es werden keine utopischen Übungen absolviert, sondern es wird einsatznahe gearbeitet. Damit sagt der Sieg viel über das allgemeine Leistungsniveau der Teammitglieder aus – und ist sicherlich keine Momentaufnahme.“ Den zweiten Platz bei der CTC 2015 belegte das SEK Sachsen aus Deutschland, Dritter wurde die „Red Panther“-Einheit der slowenischen Polizei. Kommandeur Fuchs überreichte der Cobra-Mannschaft am 25. Juni die Trophäe – einen gläsernen Pokal, der von Sieger zu Sieger weitergegeben wird – und würdigte die Spitzenposition der Österreicher: „Das Team des EKO Cobra hat professionell harmonisiert und eine herausragende Leistung gezeigt.“

Großveranstaltung. Von 1983 bis 1995 wurde die CTC im Zweijahresrhythmus ausgerichtet, seit 1995 findet sie, wie die Olympischen Spiele, alle vier Jahre statt.

Zur CTC 2015 reisten 43 Mannschaften mit etwa 350 Teilnehmern an. Mit den Betreuern, Unterstützern und Gästen waren über den Verlauf von fünf Tagen etwa 1.000 Personen in die CTC involviert. Die Planungsphase beginnt in der Regel ein Jahr vor der Veranstaltung; in regelmäßigen Abständen treffen einander die Leiter der verschiedenen Arbeitsabschnitte und entscheiden über die Abläufe, Einzelheiten und Besonderheiten der Konferenz. In den Übungen sollen jene Anforderungen an



Einsatzeinheiten der GSG 9: Taucher, Präzisionsschützen, Fallschirmspringer.

die Teams gestellt werden, die Angehörige einer Spezialeinheit in der Regel bewältigen müssen: Die Verinnerlichung taktischer Abläufe, eine hohe Auffassungsgabe, überdurchschnittliche körperliche Fitness und der sichere Umgang mit Führungs- und Einsatzmitteln.

Kreative Parcours. „Man weiß vorher absolut nichts über die einzelnen Parcours und man muss daher für jede denkmögliche Situation trainieren“, sagt ein Instruktor des Cobra-Teams. Selbst innerhalb der GSG 9 kennt nur ein kleines Team bis zum Beginn der Bewerbe die Details der „Exercises“. Ein Stationsleiter ist jeweils für die Infrastruktur,

das Material, den Auf- und Abbau, den Betrieb und die Bewertung bei einer Übung verantwortlich. Der Personaleinsatz bei den verschiedenen Stationen kann, abhängig von der Größe und Komplexität der Bewerbe, sehr hoch sein – neben Polizisten, die Teams und Ehrengäste begleiten und einweisen, sind Betreuer, Techniker, Sanitäter und Ärzte vor Ort. „Die Wettkämpfe sind einsatzbezogen und werden für jede CTC sehr kreativ und mit Liebe zum Detail durch die GSG 9 neu entwickelt“, betont Kommandeur Fuchs. Originelle Übungsabläufe gehören dazu – vom Erklimmen des Drachenfelsens bei Bonn entlang der dortigen Aussichts-

BUNDESPOLIZEI DEUTSCHLAND

GSG 9 BPOL

Die GSG 9 der deutschen Bundespolizei (GSG 9 BPOL) ging aus der Grenzschutzgruppe 9 des Bundesgrenzschutzes hervor. Sie wurde nach der Geiselnahme israelischer Sportler bei den Olympischen Spielen 1972 in München von der deutschen Bundesregierung eingerichtet, um Terrorismus und schwerste Gewaltkriminalität zu bekämpfen. Mit der Befreiung der Geiseln aus einer entführten *Lufthansa*-Maschine in Mogadischu schrieb die GSG 9 im Jahr 1977 Geschichte. Heute wird die GSG 9 im originären Zuständigkeitsbereich der Bundespolizei eingesetzt oder auf Anforderung anderer Dienststellen wie des Bundes-



Schwinge der GSG 9: Tätigkeitsabzeichen seit 1973.

kriminalamts, des Auswärtigen Amtes, der Polizeien der Länder oder der Bundeszollverwaltung tätig. Über den Einsatz der GSG 9 entscheidet das Bundesministerium des Innern. In den 16 Bundesländern gibt es eigenständige *Spezialeinsatzkommandos (SEK)*, einige Landes kriminalämter haben zudem *Mobile Einsatzkommandos (MEK)*. Der deutsche Zoll hat mit der Zentralen *Unterstützungsgruppe Zoll (ZUZ)* ebenfalls eine Spezialeinheit.

seilbahn vor mehr als einem Jahrzehnt bis zu einem Parcours in diesem Jahr, wo mit einem nachgebauten DDR-Grenzposten und einem *Trabi*, der von den Wettkämpfern mit Muskelkraft durch eine Hindernisbahn manövriert werden musste, an den 25. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung diesen Oktober erinnert werden sollte.

Vielseitigkeit. „Es gibt kaum sportliche Wettkämpfe, in denen eine solche Vielseitigkeit und körperliche Belastbarkeit gefordert wird, wie bei diesem Zehnkampf der Spezialeinheiten“, sagt Generalmajor Walter Weninger, einer der drei stellvertretenden Direktoren des EKO Cobra/DSE und operativer Cobra-Leiter, der Österreich während der CTC beim traditionellen Empfang des Kommandeurs, dem *Commander's Call*, vertrat. Die „Exercises“ sind nicht nur thematisch unterschiedlich, sondern auch in der Form der Organisation: 2015 waren der erste und letzte Bewerb „Massenstarts“, vier Bewerbe wurden von mehreren Teams „side by side“ absolviert und vier waren zur Gänze Einzel(team)bewerbe. „Im Grunde bekommt man kaum etwas von den Leistungen der anderen Mannschaften mit und weiß daher auch bis zum Schluss nicht, was ein Fehler tatsächlich wert war und wo man genau steht“, erläutert Weninger. Bereits mit der Zusendung eines Regulativs vor dem Wettbewerb und beim ersten Teamleader-Briefing nach der CTC-Eröffnung wird den Mannschaften eingeschärft, keine Informationen an andere Teams weiterzugeben und nicht „unter der Hand“ zusammenzuarbeiten. Seit 2011 ist die Wettbewerbssprache ausschließlich Englisch, um deutschsprachigen Einheiten keine Vorteile zu verschaffen. Bei der Siegerehrung werden nur die ersten drei Plätze der Gesamtwertung veröffentlicht sowie die Top-Ränge in den Einzelbewerben. Ein „Gesamt-Ranking“ aller Einheiten gibt es nicht, denn das Leistungsniveau gilt bei allen Teilnehmern als sehr hoch. „Das sind alles Topteams und wir haben einen sehr hohen Respekt voreinander“, erklärt Weninger.

43 Teams. 2015 traten 17 Teams aus Deutschland und 26 aus dem Ausland an, darunter Einheiten aus Japan, Thailand und Hongkong. Ehemalige GSG-9-Angehörige stellen im Rahmen des Vereins „Kameradschaft der GSG 9“ regel-



GSG-9-Kommandeur Jerome Fuchs gratuliert dem Eko-Cobra-Team.

EKO COBRA

Sieg in Monaco

Ein EKO-Cobra-Team gewann zum zweiten Mal in Folge die jährliche *Albert II. Shooting Challenge* in Monaco, die seit 2013 von den *Carabiniers du Prince* organisiert wird. Zum internationalen Schießwettbewerb am 26. und 27. Juni 2015 traten 29 Mannschaften von Sicherheitsbehörden aus zehn Nationen an. Sechs Einzelbewerbe und ein Teambewerb waren zu absolvieren. Eines der Cobra-Teammitglieder war direkt von der *Combat Team Conference* der GSG 9 in Sankt Augustin zur *Shooting Challenge* in Monaco weitergereist.

Die Bewerbe stellten nicht nur die Leistungsfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit und Präzision der Polizisten auf die Probe, sondern auch ihre Schussfähigkeiten unter Stressbedingungen mit unterschiedlichen, nicht dienstlich zugewiesenen Waffen. Die beiden Mitglieder des EKO Cobra sicherten sich neben dem Sieg im Teambewerb auch den ersten und dritten Rang in der Einzelwertung.

mäßig eine Mannschaft zusammen, die aktiven GSG-9-Mitglieder nehmen als Gastgeber jedoch nicht an den Wettbewerben teil. Mit 43 Teams war das zweitgrößte Teilnehmerfeld seit Bestehen des Wettkampfs am Start. Erstmals gab es auch zwei Mannschaften aus Südamerika – die *COT* der Bundespolizei Brasiliens und die *COPEP* der Nationalpolizei Kolumbiens. „Die Mannschaften machen die Veranstaltung durch ihre Motivation, ihre Kameradschaft und Begeisterung zu etwas ganz Besonderem“, unterstreicht GSG-9-Kommandeur Fuchs. Während der CTC sind alle Teams neben der Liegenschaft der GSG 9 in einer Zeltstadt untergebracht; die Unterkünfte sind vielfach mit Fahnen oder Logos der Spezialeinheiten dekoriert. Als Kontaktpunkte abseits der Vergleichsübungen gibt es Getränkestände, Verpflegungsstationen und einen Souvenirstand mit GSG-9-Devotionalien. Auf einer Videoleinwand werden Fotos und Filme früherer Veranstaltungen und der laufenden Wettkampftage gezeigt. „Der Erfahrungsaustausch ist bei Wettkämpfen wie der CTC ein wesentlicher Faktor“, betont Bernhard Treibenreif. „Es werden die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Einsatztaktik und der Ausrüstung zwischen den Mannschaften ausgetauscht und in der Folge in den eigenen Einheiten weitergegeben.“

Aus einem Startgeld, das alle antretenden Mannschaften leisten, wird die Verpflegung, Unterkunft und der Großteil der Veranstaltung finanziert. Das Bundespolizeipräsidium unterstützt die Abhaltung der CTC. Wenige ausgewählte Sponsoren sind in die CTC eingebunden. Unter den im Jahr 2015 eingeladenen Unternehmen war auch die oberösterreichische Firma „fireKRAFT Austria“, die für einen Parcours Gerätschaften aus ihrer Produktpalette zur Verfügung gestellt hatte und die einzelnen Teams an der Station bei der technischen Einweisung unterstützte.

Wettkampf-Team. Cobra-Teams gewannen nicht nur zweimal die CTC, sondern siegten auch bei anderen internationalen Spezialeinheiten-Wettkämpfen – 2008 in Zürich, 2010 in Győr (Ungarn), 2011 bei der *Warrior Competition* in Jordanien und 2014 in Neuchâtel (Schweiz). Dazu kamen Spitzenplatzierungen bei Veranstaltungen in Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden. „Wir bekommen jährliche viele



Combat Team Conference 2015 in St. Augustin: Schlussbewerb.

Einladungen zu Wettkämpfen, wichtig ist für die Cobra aber immer ein taktischer Bezug“, sagt Oberstleutnant Peter Scheibner, Leiter des Cobra-Wettkampfteams. Mitte der 1990er-Jahre wurde beim damaligen Gendarmerieeinsatzkommando (GEK) erstmals ein Team von acht bis zwölf Spezialisten gebildet, das permanent für Wettkämpfe herangezogen wurde; durch die Neustrukturierung der Sondereinheiten 2002 wurde ein „Nationalteam-System“ mit „Leuten von der Basis“ an allen Cobra-Standorten entwickelt. „Es ist aber ein reiner Mythos, dass die Cobra ein Team unterhält, das sich ausschließlich auf Wettkämpfe vorbereitet“, stellt Scheibner klar. „Das Gerücht hält sich hartnäckig, entspricht jedoch nicht der Realität. Niemand von uns hat die Zeit, nur zu trainieren.“ Alle Wettkampfteammitglieder versehen normalen Dienst in den Cobra-Standorten und Außenstellen in Österreich. Scheidet ein Mitglied aus dem Team aus, wird mit einer Cobra-internen Ausschreibung nach einem Nachfolger gesucht. Mit dem gemeinsamen Üben wächst das Team zusammen. Es entsteht ein „Spirit“, der auch über schwierige Übungstage hinweghilft.

CTC-Vorbereitung. Für die *Combat Team Conference* wird etwa ein Jahr vor dem Bewerb mit einer verstärkten Trainingsphase begonnen – zuerst mit Quartalskursen wie im sonstigen Leistungssport der Exekutive, ein halbes Jahr davor dann mit einer intensiven Vorbereitungsphase. Eine Kurswoche besteht aus Trainingseinheiten zur Entwicklung der polizeilichen „Skills“ (Schießen, Taktik, Seiltechnik, körperliche Belastungen, Mentaltraining u. a.) sowie aus zwei bis drei kurzen, aber komplexen Parcours mit häufigen Wiederholungen. Einen Monat vor der CTC wird das Sechser-Team ausgewählt und nochmals „an die Grenzen geführt“. Bei jedem der zehn Bewerbe der CTC treten nur fünf der sechs Mitglieder an. Das Kerntainer-Team besteht aus drei Instruktoren und einem Teamleiter. Sowohl die Trainer, als auch die Teammitglieder absolvieren ihre Vorbereitungen neben ihren exekutivdienstlichen Außendienst und Einsatzbereitschaften. Es obliegt den Trainern, die Teammitglieder nach ihren Fähigkeiten einzusetzen. Dazu ist es wichtig, die Stärken und Schwächen der Mitglieder genau zu kennen. Beim letzten Bewerb der CTC

2015 stand etwa ein Biathlon mit Massenstart auf dem Programm. „Ein exzellenter Läufer muss diesen letzten Wettbewerb nicht unbedingt am besten bestreiten – hier geht es auch um mentale Stärke und darum, wer nach vier harten Wettkampftagen sein Leistungspotenzial noch am besten abrufen kann“, schildert ein Cobra-Instruktor. „Wichtig ist dabei die Selbstreflexion. Man muss Kritik annehmen können, denn die Teamtrainer haben das letzte Wort.“ Unter extremem Zeitdruck Aufgaben zu erfassen, Entscheidungen zu treffen und taktisch richtig umzusetzen, ist nach den Erfahrungen der Cobra-Trainer vor allem eine Übungssache. Zudem sei man im Wettkampfteam, weil man es „selbst so gewollt“ habe. „Das kann durchaus hart sein“, betont Oberstleutnant Peter Scheibner. „Zum Beispiel, wenn ein Kollege des Wettkampfteams von fünf intensiven Übungstagen zurückkommt und sich am nächsten Tag sofort ein Dienst mit einigen Einsätzen anschließt.“ Dafür sei der Lohn ein besonderer: „Im Team den Sieg bei einem Ausnahmewettbewerb wie der CTC zu erringen, ist ein unvergessliches Erlebnis.“

Gregor Wenda